

Stiftung Zentrum
für Türkeistudien
Türkiye Araştırmalar
Merkezi Vakfı
Institut an der
Universität Duisburg-Essen

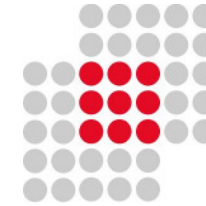
5. Dortmunder Forum Integration

**Interkulturelle Kompetenzen
Neue Fähigkeiten in einer kleiner werdenden Welt**

Interkulturelle Kompetenzen

Dortmund, 24. September 2009

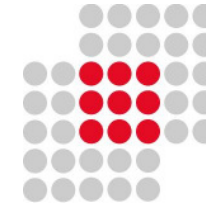




Gliederung

- 1. Vorstufe**
- 2. Was ist Kultur?**
- 3. Inter*KULTURE*lle Kompetenzen?**
- 4. Interkulturelles (Er-)Lernen**
- 5. Interkulturelle Kompetenz in der Berufswelt**
- 6. Interkulturelle Kompetenz in der Projektpraxis**





Interkulturelle Begegnungen...

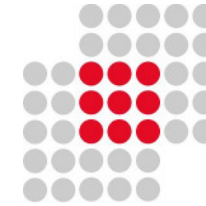
wo denn?

ist das so wichtig?

nichts neues?

Was hat das mit Interkultureller Kompetenz zu tun?





1. Vorstufe

***InterKULTURElle* Begegnung gab es schon immer...**

- **in Handelsbeziehungen**
- **unter Verbündeten bei Kriegen gegen dritte**
- **bei Eheschließungen unter Adelsfamilien**
- **bei politischen Vereinigungen**
- **.....**

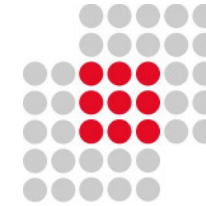
In Europa / globalisierte Welt

- **besonders deutlich durch die Verschmelzung europäischer Staaten im Rahmen der EU**
- **Globalisierung**

Deutschland

- **Interkulturelle Herausforderungen besonders nach dem Anwerbeabkommen 1955 mit Italien (Bildungs- und Sozialpolitik, Wohnungs- und Arbeitsmarkt)**





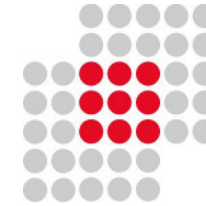
2. Was ist Kultur?

- Kultur ist nicht gleich Nation und kann beschrieben werden ***als die Gesamtheit aller geistigen, künstlerisch-schöpferischen, gesellschaftlichen und materiellen Lebensäußerungen eines Einzelnen oder einer Gemeinschaft.***

Die Gestaltung der Lebenswelten, „die Kultur“ ist vielfältig und Nationen übergreifend, sie findet sich in ganz unterschiedlichen Ausprägungen auch innerhalb einer Nation wider. Unterschied zwischen Bayern und Norddeutschland, oder Westfalen und Rheinland. (Johann, Michely, Springer)

- ***„Kultur ist ein universelles, für eine Gesellschaft, Organisation und Gruppe aber sehr typisches Orientierungssystem.*** Dieses Orientierungssystem wird aus spezifischen Symbolen gebildet und in der jeweiligen Gesellschaft [...] tradiert. ***Es beeinflusst das Wahrnehmen, Denken, Werten und Handeln aller ihrer Mitglieder und definiert somit ihre Zugehörigkeit zur Gesellschaft.*** (Thomas, kulturvergleichende Psychologie 1993).





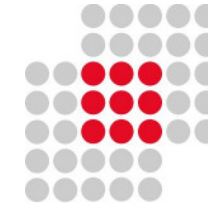
3. Interkulturelle Kompetenzen bestehen aus **sozial-psychologischen (Empathie, Neutralität)** **fachlichen (kulturelle Besonderheiten)** **sprachlichen (Sprachkenntnisse) Komponenten**

Es geht beim Interkulturellen Lernen um *soziales Lernen, das auf den vernünftigen Umgang* miteinander Minderheit und Mehrheit abzielt (Nieke, 2000)

Wichtig

- die eigene Kultur mit den Augen Anderer sehen
- andere Kulturen sind fremd, weil wir sie (noch) nicht kennen
- Ursachen von Migrationsbewegungen erfahren
- Entwicklung von Empathie, um andere besser zu verstehen
- Unterschiede zwischen der eigenen und anderen Kulturen erkennen
- Folgen von „Integration-“ und „Assimilationskonzepten“ für Migranten erkennen
- Unterschiede als Reichtum erkennen und erleben





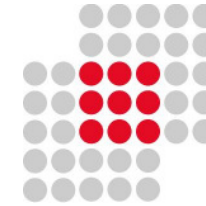
4. Interkulturelles (*Er-lernen*)

führt zu interkultureller Kompetenz

Vier-Stufen-Modell (Nieke, 2000)

1. **Stufe: Wahrnehmung** andere Kulturen und die **Relativierung** des eigenen Standpunktes.
2. **Stufe: Toleranz** gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Akzeptanz für die Sinnhaftigkeit dieser Kulturen (auch Religionen) sowie das **Ernstnehmen** ihrer Lebenspraxis, auch und gerade dann, wenn deren Formen den eigenen Gewohnheiten oder den Selbstverständlichkeiten der eigenen Kultur entgegenstehen.
3. **Stufe:** Andere Kulturen werden als **gleichwertig** akzeptiert. Ein reflektierter und nicht mehr von selbstverständlicher Abwertung begleiteter Umgang mit Anderen oder Fremden.
4. **Stufe:** Elemente der **anderen Kultur** werden auch für die eigene **akzeptiert** und gelten als erstrebenswert.





Kommunikative Kompetenz

Erweiterung der eigenen passiven und aktiven Kommunikationsfähigkeit.

Empathie

Sich in andere Menschen und ihre Lage hinein versetzen können.

Offenheit und Flexibilität

Unvoreingenommenheit; sich selbst verändern, ohne sich aufzugeben.

Frustrationstolerant

Spannungen aushalten.

Konfliktfähigkeit

Konflikte zulassen und aushalten.

Selbstreflexion

Eigene Werte und Einstellungen kritisch hinterfragen/eigene Identität und Authentizität im Austausch miteinander stabilisieren.

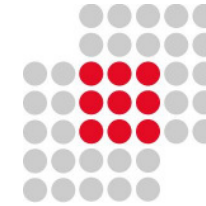
Kreativität

Neue Kulturen entstehen durch Austausch und gegenseitiges Lernen.

Kommunikationsmittel

Sprache.



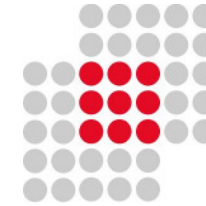


5. Interkulturelle Kompetenz in der Berufswelt

Sprache und Interkulturelle Kompetenz KÖNNEN Zusatzqualifikationen sein

- Berufsfelder, in denen der Mensch im Vordergrund stehen:
Dienstleistung, Gesundheitswesen, kaufmännische- oder soziale Berufsfelder,
öffentliche Verwaltung.
- Außenhandel
Berufsfelder mit internationaler Ausrichtung wie Logistik, Finanz-, Kapital- und Export,
Außenhandel
- unterschiedliches Niveau des Spracheinsatzes je nach Berufsfeld.
Arbeitslose Migranten: bestehende Sprachkenntnisse ausbauen und als
Zusatzqualifikation nutzen.





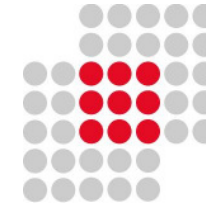
Interkulturelle Kompetenzen in der Projektpraxis

- **Empathie / Sensibilitäten**
- **Menschen ernst nehmen / keine Vorurteile**
- **Sozialisation in zwei Kulturen UND Er-Leben beider Kulturen / kultureller Gewohnheiten**
- **Fachliche, soziale, historische und kulturelle Kenntnisse
Beherrschung deutscher und türkischer Sprache**

Zugang zur Migrant*innenbevölkerung (unabhängig der ethnischen Herkunft)

Brückenbauer
(Verteidigung der jeweils anderen Seite)





Stiftung Zentrum
für Türkeistudien
Türkiye Arařtırmalar
Merkezi Vakfı
Institut an der
Universität Duisburg-Essen

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!



11

Sep-09

Caner Aver